

Bitziäckerli (Watt)

Kategorie

Flurname (Wiese).

Bedeutung

«Kleiner Acker beim Gebiet Bitzi».

Bemerkungen

Heute gehört dieses Gebiet zur *Schlosshalde*.

Lokalisierung

Parzellenummer: 287 (Nördlicher Streifen angrenzend an Parzelle Nr. 632).

Kartenausschnitte: 06_Bitzi; 43_Watt Nord.

Belege

1838: Bitziäckerli [mit Bezug auf einen Teil der Parzelle 287]
Hofkarte Watt.

Frühere Deutung

Es ist keine frühere Erklärung dieses Flurnamens bekannt.

Deutung

«Kleiner Acker beim Gebiet Bitzi».

Der Flurname *Bitziäckerli* ist ein Kompositum aus dem Grundwort Äckerli und dem Bestimmungswort Bitzi.

Das Grundwort Acker geht auf althochdeutsch *ackar*, mittelhochdeutsch *acker* (= Acker, Feld, Ackerfeld) zurück (vergleiche zu «Acker»: Arnet, 1990, S. 6; Nyffenegger & Graf, 2007, Band 2.2, S. 24 f.) und bezeichnet im Unterschied zur Wiese bzw. Weide das mit Feldfrüchten bebaute oder zur Anpflanzung bestimmte Stück Land. In unserem Fall erscheint das Grundwort in der Verkleinerungsform Äckerli.

Die früher auch in unserem Gebiet grosse Anzahl Äcker verlangte eine entsprechend differenzierte Bezeichnung, hier mit dem Bestimmungswort Bitzi, das sich auf das Gebiet Bitzi bezieht, in dessen Nähe sich die Parzelle befindet. Das Bestimmungswort Bitzi gehört zu althochdeutsch *bizûni*, *bizunna*, mittelhochdeutsch *biziune*, *bizune* (= ein-gehegter, eingefriedeter Ort, Umzäunung). Gemäss Arnet (1990, S. 40, zu «Bitzi») hat sich **bizuni* durch Präfix-betonung und späterer Kürzung von –u- mit anschliessender Synkope über **bizni* zu Bitzi entwickelt. Das Thur-gauer Namenbuch (Band 2.2, 2007, S. 73, zu «Bitzi») erkennt im Namen *Bitzi* eine Verbalableitung zu althochdeutsch *bizûnen* (= einzäunen, umfrieden) und gibt für die heutige Form zwei Erklärungsansätze: Die Verlegung der Hauptbetonung auf die erste Silbe und Reduktion der zweiten Silbe führte zu einer (vermeintlichen Plural-) Form **bizine*, **bizene*, aus der später analogisch Bitzi gebildet wurde. Oder die Hauptbetonung verlegte sich auf das Präfix, wodurch der alte Tonvokal –û- geschwächt und dann synkopiert wurde, wobei die dadurch anzunehmende Zwischenstufe **bitzni* jedoch nirgends belegt ist.